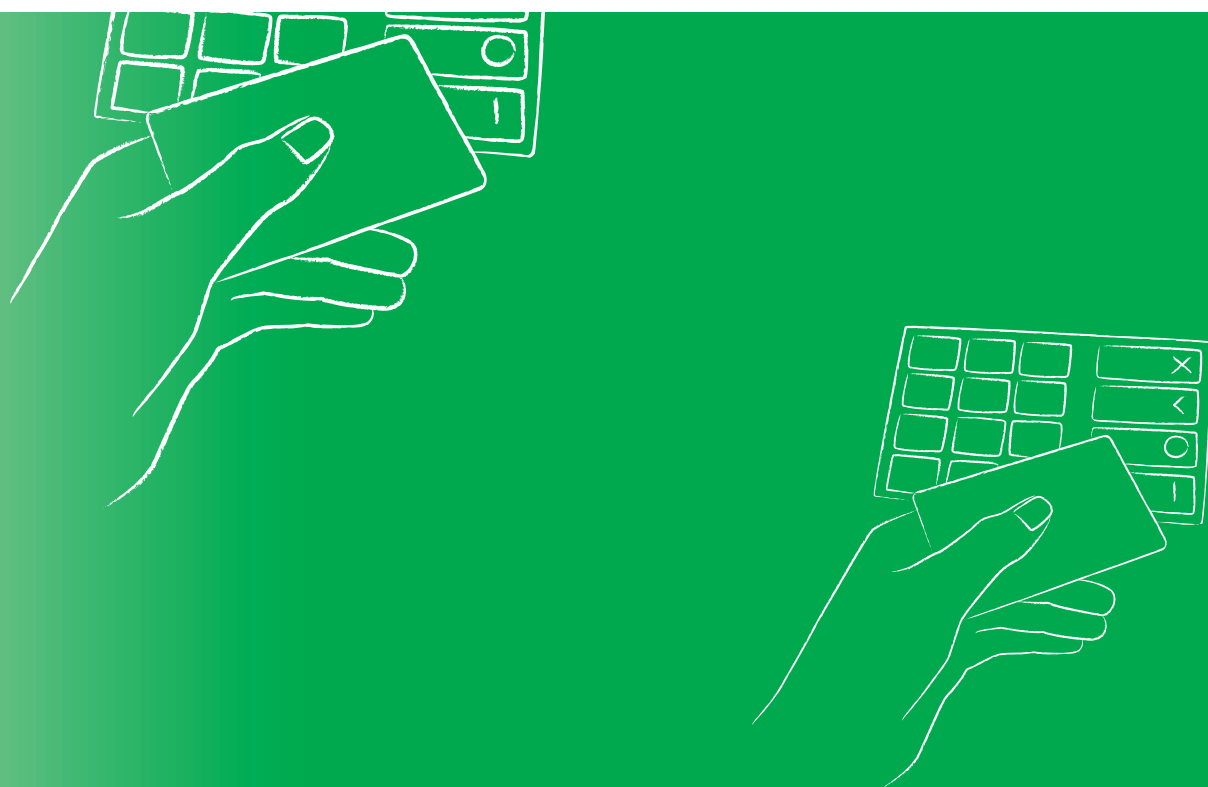


AMT FÜR STATISTIK  
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

# Bankstatistik 2010



STATISTIKEN  
ZUR  
STATISTIK

<b>Herausgeber und Vertrieb</b>	Amt für Statistik Äulestrasse 51 9490 Vaduz Telefon +423 236 68 76 Telefax +423 236 69 31
<b>Auskunft</b>	Mario Schädler Tel. +423 236 68 78 Pamela Fausch Tel. +423 236 68 76 E-Mail: info@as.llv.li
<b>Gestaltung</b>	Pamela Fausch, Isabel Zimmermann (Titelgrafik)
<b>Internet</b>	<a href="http://www.as.llv.li">www.as.llv.li</a>
<b>Thema</b>	4 Volkswirtschaft
<b>Erscheinungsweise</b>	Jährlich
<b>Copyright</b>	Wiedergabe unter Angabe des Herausgebers gestattet. © Amt für Statistik

# Inhaltsübersicht

Tabellenverzeichnis	4
<b>A Einführung in die Ergebnisse</b>	<b>5</b>
1 Vorwort	5
2 Hauptergebnisse	6
3 Analyse des Geschäftsjahres	7
3.1 Bilanzsumme	7
3.2 Reingewinn	7
3.3 Betreutes Kundenvermögen	8
3.4 Eigenkapitalrendite, Cost-Income-Ratio	8
3.5 Personalbestand	8
3.6 Zinsen	9
4 Ländervergleiche	10
4.1 Schweiz	10
4.2 Andere europäische Länder	10
<b>B Tabellenteil</b>	<b>11</b>
<b>C Methodik und Qualität</b>	<b>27</b>
1 Methodik	27
2 Qualität	28
<b>D Glossar</b>	<b>30</b>
1 Abkürzungen und Zeichenerklärungen	30
2 Begriffserklärungen	30

## Tabellenverzeichnis

### 1 Jahrestabellen 2010

Bilanz per 31. Dezember nach dem Domizil der Forderungen und Verbindlichkeiten	12
Aktiven in Tsd. CHF	12
Passiven in Tsd. CHF	13
Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember in Tausend CHF	14
Verwendung des Bilanzgewinnes in Tausend CHF	15
Ausserbilanzgeschäfte (per 31.12.) Tausend CHF	15
Nachrangige Vermögensgegenstände (per 31.12.) in Tausend CHF	15
Betreute Kundenvermögen (per 31.12.) in Tausend CHF	15
Guthaben und Verpflichtungen in Liechtenstein und der Schweiz (per 31.12.) in Tausend CHF	16
Spareinlagen, Depositen- und Einlagekonti nach Einlageklassen	16
Hypothekaranlagen von Baukategorien	16
Gewährung von Baukrediten nach Baukategorien	16
Zinsniveau in Liechtenstein - in % p.a.	17
Zinskonditionen für die Aufnahme von Krediten in CHF	17
Zinskonditionen für die Anlage von Geldern in CHF	17

### 2 Zeitreihen

Bilanzsumme und Reingewinn in Millionen CHF seit 1991	18
Inländische Guthaben und Verpflichtungen in Millionen CHF seit 1991	19
Betreutes Kundenvermögen in Millionen CHF seit 1995	20
Eigenkapitalrendite und Cost-Income-Ratio seit 1995	21
Personalbestand im Inland seit 1991	22
Zinskonditionen in Liechtenstein für CHF-Kredite - in % p.a.	23
seit 2001 - nach Quartal	23
seit 1991 - im Jahresdurchschnitt	24
Zinskonditionen in Liechtenstein für CHF-Anlagen - in % p.a.	25
seit 2001 - nach Quartal	25
seit 1991 - im Jahresdurchschnitt	26

# A Einführung in die Ergebnisse

## 1 Vorwort

Die Bankstatistik wurde erstmals für das Geschäftsjahr 1980 publiziert und erscheint seitdem jährlich per Bilanzstichtag 31. Dezember. Diese Veröffentlichung enthält Finanzdaten sowie Bankkennzahlen, Beschäftigtenzahlen und Daten zur Zinsentwicklung. Zudem finden Sie ergänzende Angaben über das Bankenwesen in der Schweiz und im EWR, die für die Ländervergleiche dienen. Wegen der unterschiedlichen Definitionen und Datenquellen haben die internationalen Vergleiche jedoch nur orientierenden Charakter.

Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen werden bei den in Liechtenstein tätigen Bankinstituten jähr-

lich erhoben. Nicht erfasst werden die Geschäftstätigkeiten der Tochtergesellschaften im In- und Ausland.

Gesetzliche Grundlage der vorliegenden Bankstatistik ist das Statistikgesetz vom 17. September 2008, LGBl. 2008 Nr. 271.

Für das Geschäftsjahr 2010 lieferten sechzehn Banken dem Amt für Statistik statistische Angaben. Wir danken den zuständigen Personen für die Aufbereitung und Übermittlung der Daten sowie die stets angenehme Zusammenarbeit.

Diese Publikation und weitere Statistiken finden Sie im Internet unter [www.as.llv.li](http://www.as.llv.li).

Vaduz, 19. Mai 2011

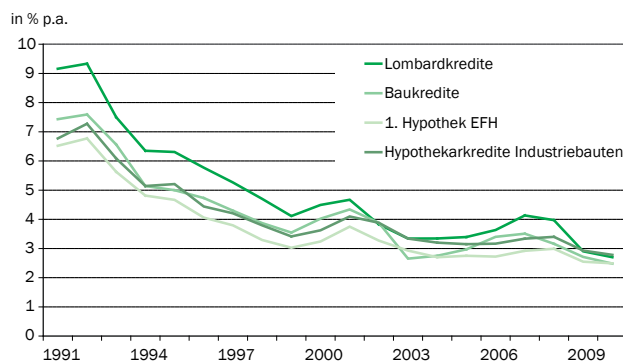
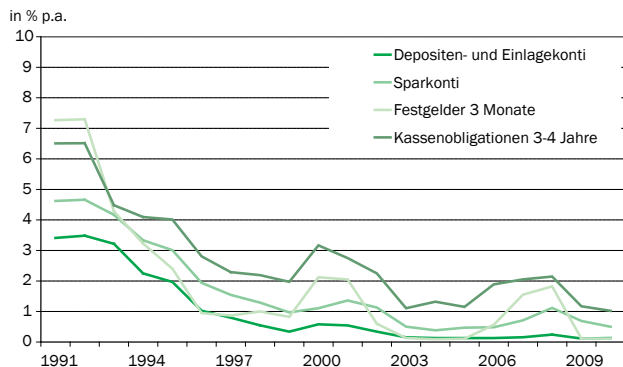
AMT FÜR STATISTIK  
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

## 2 Hauptergebnisse

### Zinssätze sind sehr tief

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise schlugen sich auch im Jahr 2010 in den Ergebnissen der 16 in Liechtenstein ansässigen Banken nieder. Die starke Verschuldung verschiedener europäischer Staaten und der USA sorgte bei den Anlegern für grosse Verunsicherung. Die Eurowährung und der US-Dollar schwächelten, der Schweizer Franken blieb stark. Die Zinsen fielen auf historische Tiefstände.

### Zinssätze in Liechtenstein seit 1991



### Bilanzsumme und Reingewinn nehmen ab

Die Bilanzsumme der Banken reduzierte sich im Jahr 2010 um rund CHF 2.6 Mrd. Der Rückgang von 4.7% führte zu einem Bilanzsummenstand von CHF 52.5 Mrd. Der Reingewinn wurde mit rund CHF 570 Mio. ausgewiesen, ein um rund CHF 18 Mio. bzw. 3% tieferes Ergebnis als 2009.

### Erträge und Aufwände sind rückläufig

Aus dem um CHF 163 Mio. (-13%) gesunkenen Betriebsertrag und dem um CHF 15 Mio. (-2%) leicht rückläufigen Geschäftsaufwand ergab sich eine Abnahme des Bruttogewinns um CHF 148 Mio. (-22%). Bei einem Betriebsertrag von CHF 1 136 Mio. und einem Geschäftsaufwand von CHF 593 Mio. belief sich der Bruttogewinn auf CHF 543 Mio. Die Cost-Income-Ratio für 2010 beträgt somit 52.2%. Im Vorjahr wirtschafteten die liechtensteinischen Banken kosteneffizienter. Damals belief sich die Cost-Income-Ratio auf 46.8%.

### Neugeldzufluss beim Kundenvermögen

Der Jahresendstand der Betreuten Kundenvermögen verringerte sich um 3% gegenüber dem Vorjahr und erreichte rund CHF 121 Mrd. Ende 2009 hatte das Betreute Kundenvermögen noch CHF 125 Mrd. betragen. Eine Trendwende wurde aber beim Nettoneugeld festgestellt. Nach Nettogeldabflüssen von CHF 4.0 Mrd. im 2008 und CHF 7.0 Mrd. im 2009 meldeten die Banken für das Berichtsjahr einen Neugeldzufluss von CHF 0.5 Mrd.

### Rekord bei Hypothekaranlagen

Die hohe Bautätigkeit in Liechtenstein und der benachbarten Schweiz sowie die tiefen Zinssätze führten zu einem Rekordstand bei den Hypothekaranlagen im Frankenwährungsgebiet. Diese Kredite wiesen einen kräftigen Zuwachs um CHF 0.5 Mrd. bzw. 8.8% aus und beliefen sich per Ende 2010 auf CHF 7.8 Mrd.

### Beschäftigung erhöht sich

Im Jahr 2010 betrug der Personalbestand im Inland 2 177 Voll- und Teilzeitbeschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahresstand wurde ein Anstieg um 31 Personen oder 0.9% registriert. Der Frauenanteil betrug Ende Jahr 42.8%.

### Internationale Vergleiche

Im Ländervergleich dient die Bilanzsumme als ein Hauptindikator. Sie gibt einen Überblick über das Geschäftsvolumen der Bankinstitute. Per 31. Dezember 2009 betrug die Bilanzsumme der Banken in Deutschland rund das 206fache der liechtensteinischen Bilanzsumme. In der Schweiz war die Bilanzsumme rund 48-mal, in Österreich rund 28-mal und in Luxemburg rund 22-mal grösser als in Liechtenstein.

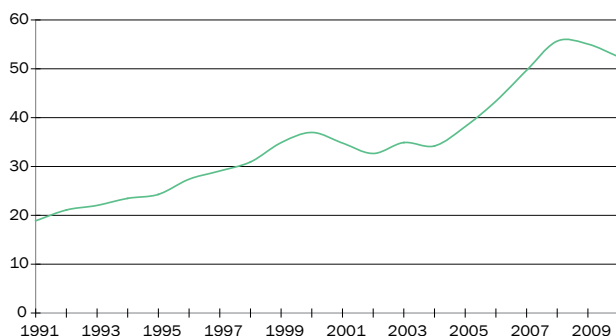
## 3 Analyse des Geschäftsjahres

### 3.1 Bilanzsumme

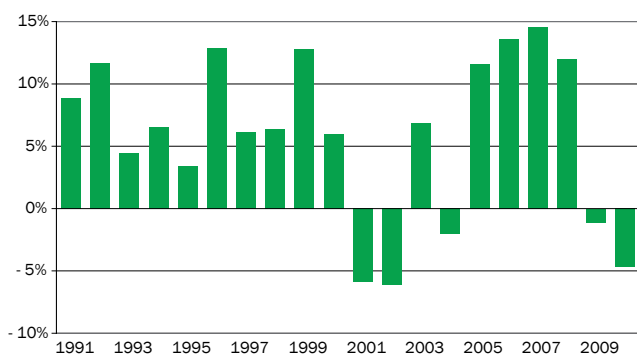
#### Bilanzsumme nimmt ab

Die Banken meldeten für das Geschäftsjahr 2010 (2009) einen Rückgang der Bilanzsumme um -CHF 2.6 Mrd. (-CHF 0.6 Mrd. ) auf CHF 52.5 Mrd. (CHF 55.1 Mrd.). Dies entspricht einer prozentualen Veränderung gegenüber dem Vorjahr um -4.7% (-1.1%). Das tiefe Zinsniveau beeinflusste die Aktiv- und Passivseite. Die Kundengelder auf der Passivseite gingen mit rund -CHF 4.7 Mrd. (-CHF 0.3 Mrd.) um über einen Zehntel zurück. (In Klammern finden sich jeweils die Werte des Vorjahres.)

#### Bilanzsumme nominal (in Mrd. CHF)



#### Veränderung gegenüber Vorjahr seit 1991



#### Eigenmittel steigen

Mit Eigenmitteln (inkl. Rückstellungen für allgemeine Bankenrisiken) von CHF 5.9 Mrd. (CHF 5.8 Mrd.) verfügten die liechtensteinischen Banken per 31. Dezember 2010 (2009) über eine sehr gesunde Eigenkapitalbasis. Im Berichtsjahr wuchsen die in der Bilanz ausgewiesenen Eigenmittel um +2.3% (+3.9%).

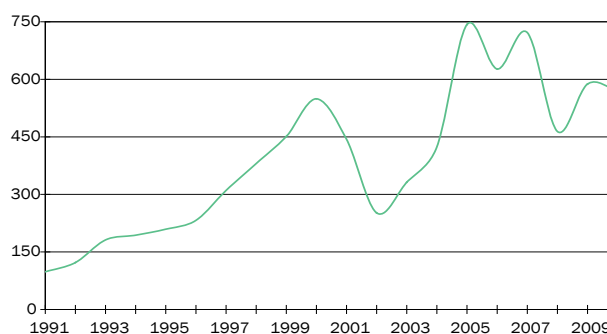
### 3.2 Reingewinn

#### Weniger Gewinn

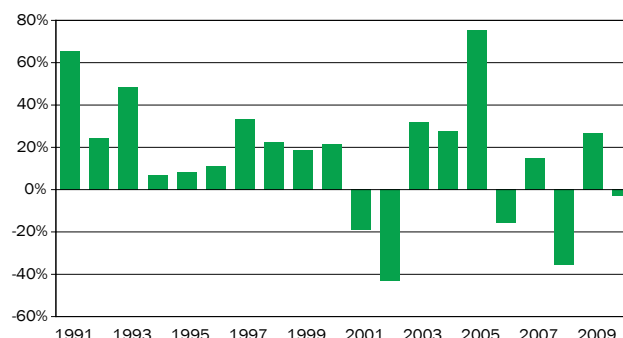
Im Berichtsjahr nahm der Jahresgewinn gegenüber dem Vorjahr um -3.0% (+26.6%) ab. Mit CHF 569.8 Mio. (CHF 587.7 Mio.) liegt er weiterhin deutlich über dem Durchschnitt der Geschäftsjahre von 2001 bis 2010. In den vergangenen zehn Jahren wurde im Mittel ein Reingewinn von rund CHF 516 Mio. erwirtschaftet.

Der erzielte Reingewinn pro Beschäftigten (teilzeitbereinigt) lag bei rund CHF 291 000 (CHF 305 000). Diese Kennzahl reduzierte sich um -4.5% (+28.9%) gegenüber dem Vorjahreswert.

#### Reingewinn (in Mio. CHF)



#### Veränderung gegenüber Vorjahr seit 1991



#### Geringere Erfolge bei Kommissions- und Dienstleistungsgeschäften sowie bei Finanzgeschäften

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft 2010 (2009) sank um -5.6% (-22.6%) auf CHF 452.2 Mio. (CHF 478.8 Mio.). Die Abnahme des Kommiss-

sionsertrags aus dem Wertpapier- und Anlagegeschäft um -4.5% auf CHF 528.3 Mio. trug dabei massgeblich zum Rückgang bei, was auf tiefere Wertschriftenumsätze schliessen lässt.

Nach einem Rekordergebnis von CHF 271.0 Mio. im Vorjahr war 2010 auch der Erfolg aus Finanzgeschäften rückläufig. Hier sank das Ergebnis um -CHF 105.8 Mio. oder um -39.0% auf CHF 165.2 Mio.

Diese Geschäftsbereiche litten stark unter der Stimmung an den internationalen Finanzmärkten. Vor allem die starke Verschuldung verschiedener europäischer Staaten und der USA verunsicherte die Anleger.

#### Historisch tiefe Zinsen belasten Zinsengeschäft

Der Erfolg im Zinsengeschäft wird massgeblich durch die historisch tiefen Zinssätze beeinflusst. Er reduzierte sich um -CHF 130.0 Mio. oder -26.4% (-22.6%) auf CHF 361.7 Mio. (CHF 491.7 Mio.).

### 3.3 Betreutes Kundenvermögen

#### Rückgang der bilanzwirksamen Kundenvermögen...

Per 31. Dezember 2010 (2009) wiesen die Banken gesamthaft ein bilanzwirksames Kundenvermögen von CHF 35.4 Mrd. (CHF 40.0 Mrd.) aus. Das bilanzwirksame Kundenvermögen nahm um -11.7% (-0.8%) ab.

#### ... und Anstieg des nicht bilanzwirksamen Geschäfts

Im nicht bilanzwirksamen Geschäft (Kundendepots und Treuhandanlagen) stieg der Wert der betreuten Kundengelder auf CHF 85.9 Mrd. (CHF 85.1 Mrd.). Somit erhöhte sich diese Position um +1.0% (+5.7%). Die Kundendepots der Banken enthalten auch sogenannte Custody-Vermögen.

#### Betreutes Kundenvermögen (in Mrd. CHF)



#### Trendwende bei Nettoneugeld

Insgesamt wurden am Jahresende CHF 121.3 Mrd. (CHF 125.1 Mrd.) an betreutem Kundenvermögen ausgewiesen, was einer Abnahme von -3.1% (+3.5%) gegenüber dem Vorjahresstand entspricht.

Eine Trendwende wurde aber beim Nettoneugeld festgestellt. Nach Nettogeldabflüssen von CHF 4.0 Mrd. im 2008 und CHF 7.0 Mrd. im 2009 meldeten die Banken für das Berichtsjahr einen Neugeldzufluss von CHF 0.5 Mrd.

### 3.4 Eigenkapitalrendite, Cost-Income-Ratio

#### Eigenkapitalrendite

Die Eigenkapitalrendite misst die Rentabilität des Eigenkapitals und gibt an, wie effizient ein Unternehmen das zur Verfügung stehende Eigenkapital eingesetzt hat. Die Eigenkapitalrendite berechnet sich aus dem Verhältnis des Reingewinns (vor Steuern) zum durchschnittlichen Eigenkapital. 2010 (2009) belief sich die Eigenkapitalrendite auf 10.0% (11.7%).

#### Cost-Income-Ratio

Für die Cost-Income-Ratio-Berechnung wurden die im Geschäftsjahr angefallenen Geschäftsaufwände ins Verhältnis zu den Gesamterträgen der Banken gesetzt. Grundsätzlich gilt, je geringer die Cost-Income-Ratio ausfällt, umso effizienter wirtschafteten die Banken. Bei einem stark gesunkenen Betriebsertrag um -12.6% auf CHF 1 135.7 Mio. und bei einem nur leicht rückläufigen Geschäftsaufwand um -2.4% auf CHF 593.0 Mio. lag der Bruttogewinn bei CHF 542.7 Mio. Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich dadurch auf 52.2% (46.8%).

### 3.5 Personalbestand

#### Mehr Beschäftigte

Am 31.12.2010 (2009) zählten die liechtensteinischen Banken im Inland 2 117 (2 099) Voll- und Teilzeitbeschäftigte. Der Personalbestand nahm um 0.9% (-2.8%) zu. Die Zahl der beschäftigten Frauen nahm um 13 ab, jene der beschäftigten Männer erhöhte sich um 31 Personen.

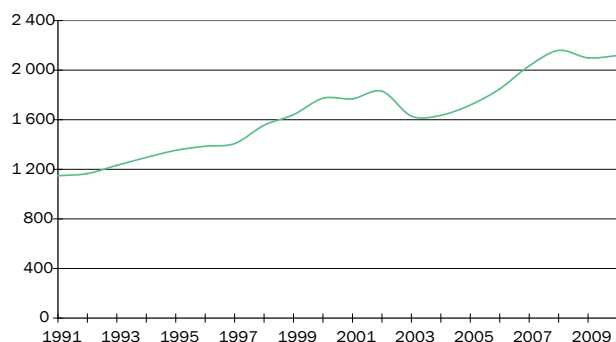


Der Anteil der weiblichen Angestellten verringerte sich dadurch von 43.8% auf 42.8%.

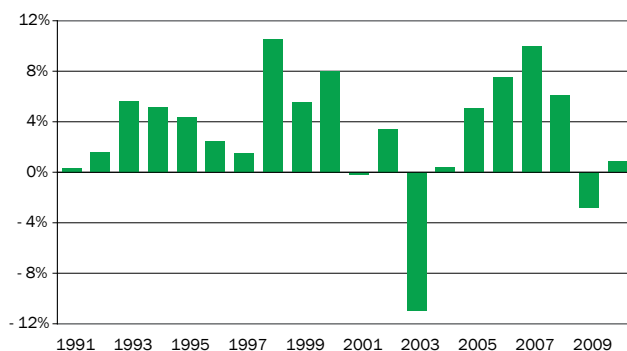
Zur Ermittlung der sogenannten Vollzeitäquivalente, die eine bessere Vergleichbarkeit der Beschäftigtenzahlen ermöglichen, werden die Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet. Die Umrechnung per 31.12.2010 (2009) ergab 1 959 (1 930) Vollzeitäquivalente. Gegenüber dem Vorjahr haben die Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten ausgedrückt um 1.5% (-1.7%) zugenommen.

Sämtliche Auswertungen der Beschäftigungszahlen seit 1998 stammen aus dem Liechtensteinischen Unternehmensregister des Amtes für Statistik.

### Personalbestand



### Veränderung gegenüber Vorjahr seit 1991



## 3.6 Zinsen

### Historisch tiefe Zinssätze...

Die Zinssätze der meisten Kredit- und Anlagekategorien erreichten im Jahresdurchschnitt 2010 die tiefsten je gemeldeten Niveaus. Der Zinssatz für Baukredite beispielsweise lag im Durchschnitt des Jahres 2010 bei 2.48%. Im Jahr 2000 war der Wert noch bei über 4%, im Jahr 1990 bei über 6% gestanden. Auch die Anleger bekamen letztes Jahr nicht mehr viel Zins für ihre Einlagen. So wurden zum Beispiel Sparkonti im 2010 durchschnittlich noch mit 0.5% verzinst. In den gewählten Vergleichsjahren 2000 und 1990 hatte man eine durchschnittliche Verzinsung von 0.6% und von 4.0% erhalten.

### ... und ein neuer Rekord bei den Hypothekaranlagen

Die hohe Bautätigkeit in Liechtenstein und der Region sowie die tiefen Zinssätze führten auch zu einem neuen Rekord bei den Hypothekaranlagen im Frankenwährungsgebiet. Diese Hypothekaranlagen stiegen 2010 von CHF 7.3 Mrd. auf CHF 7.8 Mrd. Am Jahresende 1990 bzw. 2000 hatten die Banken eine Summe von CHF 2.2 Mrd. bzw. von 4.5 Mrd. als Hypothekaranlagen in ihren Büchern stehen.

## 4 Ländervergleiche

### 4.1 Schweiz

#### Vergleich Geschäftsjahr 2009

Aufgrund des Währungsvertrages zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein kann die Schweizerische Nationalbank von den Banken in Liechtenstein die gleichen statistischen Angaben verlangen wie von den Banken in der Schweiz. Die Nationalbank veröffentlicht in ihrer jährlichen Publikation „Die Banken in der Schweiz“ ausschliesslich Daten von Banken mit Standort in der Schweiz. Der Ländervergleich mit der Schweiz basiert auf der Jahresendstatistik 2009 (2008). Die liechtensteinischen Rechnungslegungsvorschriften orientieren sich an den schweizerischen Bestimmungen. Die Vergleichbarkeit der folgenden Kennzahlen ist gegeben.

Per 31. Dez. 2009	Einheit	Schweiz	Liechtenstein	Verhältnis
Institute	Anzahl	325	15	22 : 1
Personalbestand Inland	Anzahl	107 546	1 930	56 : 1
Bilanzsumme	Mrd. CHF	2 668	55	48 : 1
Jahresgewinn, -verlust	Mio. CHF	2 363	588	4 : 1
Gewinnausschüttung	Mio. CHF	7 422	265	28 : 1
Betreutes Kundenvermögen	Mrd. CHF	5 227	125	42 : 1

Die 15 (15) Bankinstitute in Liechtenstein sind schwergewichtig in der Anlageberatung und im Vermögensverwaltungsgeschäft tätig. Unter den 325 (327) Bankinstituten der Schweiz finden sich Banken, welche sich auf ganz andere Geschäftsfelder konzentrieren (z.B. Sparkassen, Kleinkreditbanken, Raiffeisenbanken etc.). Bei den Vergleichen ist dies zu beachten.

Die Bilanzsumme der Schweizer Banken war mit CHF 2 668 Mrd. (CHF 3 080 Mrd.) rund 48-mal grösser als jene der Liechtensteiner Banken. Beim Vergleich des Bankenpersonals sieht die Relation ähnlich aus. In Vollzeitäquivalenten lag die Zahl der Stellen in der Schweiz mit rund 108 000 (110 000) Vollzeitäquivalenten 56-mal höher als in Liechtenstein.

Nach den grossen Verlusten des Vorjahrs wiesen die Banken in der Schweiz gesamthaft wieder einen geringen Jahresgewinn aus. Der Jahresgewinn von CHF 2.4 Mrd.

(Verlust CHF 30.5 Mrd.) lag um den Faktor 4 höher als jener in Liechtenstein. Die Banken in Liechtenstein konnten einen Jahresgewinn von CHF 588 Mio. (CHF 464 Mio.) verbuchen.

An die Inhaber und Aktionäre der Schweizer Banken wurden insgesamt CHF 7.4 Mrd. (CHF 5.0 Mrd.) ausgeschüttet. Die Banken in Liechtenstein schütteten rund 28-mal weniger Dividenden aus.

Am Ende des Geschäftsjahres 2009 (2008) betreuten die Banken in der Schweiz insgesamt CHF 5 227 Mrd. (CHF 4 803 Mrd.) an Kundenvermögen. Die Banken in Liechtenstein betreuten mit CHF 125 Mrd. (CHF 121 Mrd.) rund 42-mal weniger an Kundenvermögen.

### 4.2 Andere europäische Länder

#### Deutschland, Luxemburg, Österreich

Die Bilanzsumme besteht aus der Summe aller Posten auf der Aktivseite oder der Summe aller Posten auf der Passivseite. Als Indikator vermittelt die Bilanzsumme im Ländervergleich einen Überblick über das Geschäftsvolumen der Bankinstitute.

Per 31. Dezember 2009 war die Bilanzsumme der Banken in Deutschland rund 206-mal, in Luxemburg rund 22-mal und in Österreich rund 28-mal grösser als die Bilanzsumme der Banken in Liechtenstein. In Deutschland wurden 2 121 (2 169), in Luxemburg 149 (152) und in Österreich 855 (867) Banken gezählt.

Per 31. Dez. 2009	Einheit	Deutschland	Luxemburg	Österreich	Liechtenstein
Institute	Anzahl	2 121	149	855	15
Bilanzsumme	Mrd. Euro	7 510	797	1 034	36
Bilanzsumme pro Bank	Mrd. Euro	4	5	1	2
Im Verhältnis zu Liechtenstein		Deutschland	Luxemburg	Österreich	Liechtenstein
Institute		141	10	57	: 1
Bilanzsumme		206	22	28	: 1

Quellen: Deutsche Bundesbank, Statec Luxembourg, Statistik Austria

## B Tabellenteil

**Bilanz per 31. Dezember 2010 nach Domizil der Forderungen**

Art. 24b, Bankenverordnung

Tabelle 1

Aktiven in Tsd. CHF	Total	davon Frankenwährungsgebiet
Flüssige Mittel	858 564	858 564
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	2 131 208	2 131 208
- Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	2 131 208	2 131 208
- Wechsel	-	-
Forderungen gegenüber Banken	22 762 086	8 666 343
- täglich fällig	5 744 953	3 233 022
- sonstige Forderungen	17 017 133	5 433 321
Forderungen gegenüber Kunden	17 331 356	11 998 645
<i>davon Hypothekarforderungen</i>	8 516 204	8 429 992
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5 120 560	1 010 994
Geldmarktpapiere	1 098 887	676 550
- von öffentlichen Emittenten	427 180	389 687
- von anderen Emittenten	671 707	286 863
<i>davon Hypothekarforderungen</i>	-	-
Schuldverschreibungen	4 021 673	334 444
- von öffentlichen Emittenten	175 448	21 889
- von anderen Emittenten	3 846 225	312 555
<i>davon eigene Schuldverschreibungen</i>	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	469 310	384 249
Beteiligungen	5 926	5 683
Anteile an verbundenen Unternehmen	459 184	324 664
Immaterielle Anlagewerte	144 270	144 270
Sachanlagen	434 376	434 376
Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	-	-
Eigene Aktien oder Anteile	187 121	187 121
Sonstige Vermögensgegenstände	2 420 643	1 823 295
Rechnungsabgrenzungsposten	141 784	83 359
<b>Total Aktiven</b>	<b>52 466 388</b>	<b>28 052 771</b>

**Bilanz per 31. Dezember 2010 nach Domizil der Verbindlichkeiten**

Art. 24b, Bankenverordnung

Tabelle 2

Passiven in Tsd. CHF	Total	davon Frankenwährungsgebiet
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	8 132 634	5 751 661
- täglich fällig	5 642 317	4 296 653
- mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2 490 317	1 455 008
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33 059 124	22 226 443
Spareinlagen	4 613 692	4 026 124
sonstige Verbindlichkeiten	28 445 432	18 200 319
- täglich fällig	18 273 005	11 720 162
- mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10 172 427	6 480 157
Verbriefte Verbindlichkeiten	2 303 098	2 240 198
<i>davon Kassenobligationen</i>	756 439	693 539
Sonstige Verbindlichkeiten	2 755 502	1 988 140
Rechnungsabgrenzungsposten	97 802	86 572
Rückstellungen	169 570	169 570
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-	-
Steuerrückstellungen	138 994	138 994
sonstige Rückstellungen	30 576	30 576
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	1 174 476	1 174 476
Gezeichnetes Kapital	816 849	816 849
Kapitalreserven	50 074	50 074
Gewinnreserven	3 283 881	3 283 881
- Gesetzliche Reserven	886 959	886 959
- Reserven für eigene Aktien oder Anteile	187 121	187 121
- Statutarische Reserven	-	-
- Sonstige Reserven	2 209 801	2 209 801
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	53 538	53 538
Jahresgewinn/Jahresverlust	569 839	569 339
<b>Total Passiven</b>	<b>52 466 388</b>	<b>38 411 241</b>

## Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Art. 24c, Bankenverordnung

Tabelle 3

in Tsd. CHF	2010	2009
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>	<b>361 687</b>	<b>491 707</b>
Zinsertrag	586 957	869 298
aus festverzinslichen Wertpapieren	96 115	143 025
aus Handelsgeschäften	831	1 714
aus Forderungen gegenüber Banken	181 534	336 719
aus Forderungen gegenüber Kunden	284 034	334 866
übriger Zinsertrag	24 443	52 974
Zinsaufwand	-225 270	-377 591
auf Verbindlichkeiten gegenüber Banken	-59 906	-103 614
auf Spareinlagen	-27 079	-28 984
auf sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-64 864	-162 152
auf Kassenobligationen	-20 292	-35 577
übriger Zinsaufwand	-53 129	-47 264
<b>Laufende Erträge aus Wertpapieren</b>	<b>107 172</b>	<b>17 571</b>
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 749	2 289
<i>davon aus Handelsgeschäften</i>	30	30
- Beteiligungen	658	816
- Anteile an verbundenen Unternehmen	103 765	14 466
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>452 181</b>	<b>478 755</b>
- Kommissionsertrag Kreditgeschäft	9 129	8 381
- Kommissionsertrag Wertpapier- und Anlagegeschäft	528 228	552 927
- Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	50 849	48 923
- Kommissionsaufwand	-136 025	-131 476
<b>Erfolg aus Finanzgeschäften</b>	<b>165 158</b>	<b>270 966</b>
<i>davon aus Handelsgeschäften</i>	<i>163 912</i>	<i>96 778</i>
<b>Übriger ordentlicher Ertrag</b>	<b>49 525</b>	<b>40 019</b>
- Liegenschaftenerfolg	6 531	5 436
- Anderer ordentlicher Ertrag	42 994	34 582
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>-593 017</b>	<b>-607 823</b>
- Personalaufwand	-332 785	-339 769
<i>davon Löhne und Gehälter</i>	<i>-264 192</i>	<i>-255 250</i>
<i>davon soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung</i>	<i>-50 010</i>	<i>-965 164</i>
- Sachaufwand	-260 232	-268 055
<b>Bruttogewinn</b>	<b>542 705</b>	<b>691 194</b>
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-61 762	-60 279
Anderer ordentlicher Aufwand	-50 117	-52 651
Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	-51 029	-70 815
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus der Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	20 566	23 026
Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-11 283	-10 246
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	5 558	37 227
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>394 638</b>	<b>557 457</b>
Ausserordentlicher Ertrag	45	8 647
Ausserordentlicher Aufwand	- 309	- 104
Ertragssteuern	-7 854	-42 432
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigem Posten enthalten	-9 432	-37 616
Zuführungen zu den Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken/Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	192 750	101 775
<b>Jahresgewinn/Jahresverlust</b>	<b>569 839</b>	<b>587 726</b>

Tabelle 4

<b>Verwendung des Bilanzgewinnes</b> <b>in Tsd. CHF</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Gewinnvortrag aus Vorjahr	53 538	59 958
Jahresgewinn/Jahresverlust	569 839	587 726
Zuweisungen an Reserven	306 191	327 884
Kapitalerhöhung	-	-
Ausschüttungen	263 109	264 606
Vortrag auf neue Rechnung	54 077	55 194

Tabelle 5

<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.</b> <b>in Tsd. CHF</b> (Art. 24b, BankV)	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Eventualverbindlichkeiten	3 735 564	3 874 204
Kreditrisiken	225 308	209 095
Unwiderrufliche Zusagen	219 088	201 594
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	6 220	7 501
Derivative Finanzinstrumente (Kontraktvolumen)	106 114 913	84 954 217
Treuhandgeschäfte	5 089 848	6 850 689

Tabelle 6

<b>Nachrangige Vermögensgegenstände per 31.12.</b> <b>in Tsd. CHF</b> (Art. 24b Abs. 3, BankV)	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Total nachrangige Forderungen	155 169	221 040
Total nachrangige Verbindlichkeiten	24 145	30 170

Tabelle 7

<b>Betreute Kundenvermögen per 31.12.</b> <b>in Tsd. CHF</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Kundendepots (inkl. Fondsvermögen und Custody-Vermögen) netto	81 322 474	78 386 266
Bilanzwirksame Kundengelder	35 362 222	40 034 134
Treuhandanlagen	4 584 910	6 677 971
<b>Total betreutes Kundenvermögen</b>	<b>121 269 606</b>	<b>125 098 371</b>
Neugeldzufluss, -abfluss netto	526 985	-7 017 976

**Erläuterung zur Tabelle:**

Ausschüttungen: Ausgeschüttete Dividenden, inklusive Verzinsung des Dotationskapitals und Gewinnablieferung der Liechtensteinischen Landesbank AG an den Staat

Kundendepots: Bereinigte, mit den bilanzwirksamen Positionen verrechnete Kundendepots.

## Guthaben und Verpflichtungen in Liechtenstein und der Schweiz (Frankenwährungsgebiet) (per 31.12.2010) in Tsd. CHF

Tabelle 8

Spareinlagen, Depositen- und Einlagekonti nach Einlageklassen	Total im Inland	Einlagen				
		bis 5 000 CHF	5 001-10 000 CHF	10 001-20 000 CHF	20 001-50 000 CHF	über 50 000 CHF
Anzahl Sparkonti	102 245	42 904	10 271	11 908	17 228	19 934
Einlagen (in Tsd. CHF)	4 026 124	58 273	73 596	169 722	556 232	3 168 301
Anzahl Depositen- u. Einlagekonti	11 958	6 682	1 219	1 222	1 282	1 553
Einlagen (in Tsd. CHF)	666 660	10 214	8 854	17 132	42 411	588 049

Hypothekaranlagen nach Baukategorien	Total im Inland	Unbebaute Grundstücke				
		Privater Wohnungsbau	Allgemeiner Wohnungsbau	Landwirtschaftliche Bauten	Industrielle Bauten	Unbebaute Grundstücke
Bestand der Hypothekaranlagen per 1.1.	7 781 173	4 655 500	1 710 339	52 491	1 056 575	306 268
Neuanlagen und Zinsbelastungen	1 367 930	*	*	*	*	*
Rückzahlungen	719 111	*	*	*	*	*
Bestand der Hypothekaranlagen per 31.12.	8 429 992	5 069 348	1 846 930	53 622	1 095 184	364 908

Gewährung von Baukrediten nach Baukategorien	Total im Inland	Gewährung von Baukrediten			
		Privater Wohnungsbau	Allgemeiner Wohnungsbau	Landwirtschaftliche Bauten	Industrielle Bauten
Bestand der Baukredite per 1.1.	94 882	38 864	43 620	1 174	11 224
Gewährung von Baukrediten	*	*	*	*	*
Rückzahlungen	*	*	*	*	*
Umwandlung in Hypothekaranlagen	*	*	*	*	*
Bestand der Baukredite per 31.12.	63 388	28 018	33 480	1 196	694

**Erläuterungen zur Tabelle:**

Privater Wohnungsbau: Einfamilienhäuser sowie selbst bewohnte (nicht vermietete) Wohnungen in Mehrfamilienhäusern und Eigentumswohnungen.

Allgemeiner Wohnungsbau: Mehrfamilienhäuser und Eigentumswohnungen soweit Anlageobjekte (Mietwohnungen), weiters Wohnbauten mit Ladenlokalen oder kleingewerblichen Betrieben und Geschäftsbauten.

Industrielle Bauten: Einschliesslich grossgewerblicher Bauten für Produktionszwecke und Verwaltungsbauten.

Hypothekaranlagen: Der gemeldete Bestand per 1.1.10 entspricht nicht dem gemeldeten Bestand per 31.12.09 der Bankstatistik 2009. In der Statistik 2010 wird der Bestand um 0.4% höher ausgewiesen.



## Zinsniveau in Liechtenstein 2010 - in % p. a.

Tabelle 9

Zinskonditionen für die Aufnahme von Krediten in CHF	ab 1.1.	ab 1.4.	ab 1.7.	ab 1.10.
Blankokredite	5.14%	5.07%	5.11%	5.11%
Lombardkredite	2.74%	2.70%	2.67%	2.69%
Baukredite	2.58%	2.46%	2.44%	2.45%
Hypothekarkredite - Einfamilienhaus 1. Hypothek	2.56%	2.47%	2.47%	2.47%
Hypothekarkredite - Einfamilienhaus 2. Hypothek	3.07%	2.96%	2.96%	2.96%
Hypothekarkredite - Landwirtschaftliche Bauten	2.75%	2.58%	2.56%	2.56%
Hypothekarkredite - Gewerbl. u. industrielle Bauten	2.88%	2.75%	2.75%	2.75%
übrige gedeckte Kredite	3.94%	3.81%	3.81%	3.81%
Kredite an öffentl. rechtl. Körperschaften	3.35%	3.16%	3.16%	3.16%

Zinskonditionen für die Anlage von Geldern in CHF	ab 1.1.	ab 1.4.	ab 1.7.	ab 1.10.
Einlagen auf Sicht	0.06%	0.06%	0.06%	0.06%
Festgeldeinlagen - 3 Monate	0.11%	0.11%	0.11%	0.11%
Festgeldeinlagen - 6 Monate	0.14%	0.14%	0.14%	0.14%
Festgeldeinlagen - 12 Monate	0.23%	0.23%	0.22%	0.21%
Sparkonti	0.50%	0.50%	0.50%	0.50%
Jugendsparkonti	1.21%	1.21%	1.21%	1.21%
Alterssparkonti	0.88%	0.88%	0.88%	0.88%
Privatkonti, Gehaltskonti	0.13%	0.13%	0.13%	0.13%
Depositen- und Einlagekonti	0.13%	0.13%	0.13%	0.13%
Kassenobligationen 3 - 4 Jahre	1.01%	1.06%	1.00%	1.01%
Kassenobligationen 5 - 6 Jahre	1.49%	1.49%	1.41%	1.40%
Kassenobligationen 7 - 8 Jahre	1.84%	1.80%	1.74%	1.70%

**Erläuterung zur Tabelle:**

Zinsniveau in Liechtenstein in % p.a.: Nicht-gewogener Durchschnitt.

Blankokredite, Privatkonti, Gehaltskonti, Depositen- und Einlagekonti: Einschliesslich der Kommissionen (umgerechnet auf % p.a.).

Baukredite: Für neue Darlehen auf Einfamilienhäuser mit erster Hypothek. Teils inkl. 1/4 % Kreditkommission pro Quartal.

Blankokredite, übrige gedeckte Kredite: Teils Kontokorrent-Basis.

Festgeldeinlagen: Berechnet für Einlagen von 100 000 CHF.

## Bilanzsumme und Reingewinn seit 1991

### Stand am Jahresende bzw. Veränderung in Prozent gegenüber dem Vorjahr

Tabelle 10

per 31. Dez.	Anzahl		Bilanzsumme		Reingewinn		Reingewinn pro Beschäftigten	
	Banken	Mio. CHF	Veränderung	Mio. CHF	Veränderung	in CHF	Veränderung	
1991	3	18 890.6	8.9%	98.3	65.5%	85 601	64.9%	
1992	4	21 094.3	11.7%	122.3	24.4%	104 901	22.5%	
1993	5	22 030.6	4.4%	181.4	48.3%	147 218	40.3%	
1994	5	23 477.9	6.6%	193.6	6.7%	149 387	1.5%	
1995	5	24 281.7	3.4%	209.3	8.1%	154 736	3.6%	
1996	5	27 398.3	12.8%	232.5	11.1%	167 742	8.4%	
1997	5	29 076.0	6.1%	310.4	33.5%	220 584	31.5%	
1998	6	30 929.0	6.4%	380.4	22.6%	262 893	19.2%	
1999	12	34 877.2	12.8%	451.1	18.6%	294 467	12.0%	
2000	14	36 963.5	6.0%	549.1	21.7%	330 980	12.4%	
2001	17	34 788.0	-5.9%	443.8	-19.2%	271 795	-17.9%	
2002	17	32 665.4	-6.1%	251.8	-43.3%	156 099	-42.6%	
2003	16	34 908.3	6.9%	331.8	31.8%	223 263	43.0%	
2004	15	34 205.2	-2.0%	423.6	27.7%	283 560	27.0%	
2005	15	38 175.6	11.6%	742.9	75.4%	472 204	66.5%	
2006	15	43 377.0	13.6%	626.9	-15.6%	364 998	-22.7%	
2007	15	49 694.3	14.6%	721.7	15.1%	383 281	5.0%	
2008	15	55 672.1	12.0%	464.1	-35.7%	236 285	-38.4%	
2009	15	55 053.4	-1.1%	587.7	26.6%	304 521	28.9%	
2010	16	52 466.4	-4.7%	569.8	-3.0%	290 907	-4.5%	

**Erläuterung zur Tabelle:**

Reingewinn pro Beschäftigten: Seit 1998 pro Vollzeitäquivalent (d.h. Teilzeitstellen sind auf Vollzeitstellen umgerechnet).

## Inländische Guthaben und Verpflichtungen seit 1991

### Stand am Jahresende bzw. Veränderung in Prozent gegenüber dem Vorjahr

Tabelle 11

per 31. Dez.	Spareinlagen		Depositen- u. Einlagekonti		Hypothekaranlagen		Baukredite	
	Mio. CHF	Veränderung	Mio. CHF	Veränderung	Mio. CHF	Veränderung	Mio. CHF	Veränderung
1991	1 086.5	-0.6%	72.4	0.9%	2 449.1	9.8%	232.0	9.0%
1992	1 145.7	5.4%	87.9	21.4%	2 619.9	7.0%	196.1	-15.5%
1993	2 027.9	77.0%	139.5	58.6%	2 663.3	1.7%	142.9	-27.1%
1994	2 529.7	24.7%	119.4	-14.4%	2 909.4	9.2%	132.6	-7.2%
1995	2 887.5	14.1%	210.2	76.1%	3 098.9	6.5%	126.3	-4.7%
1996	3 604.0	24.8%	252.9	20.3%	3 342.9	7.9%	142.5	12.8%
1997	3 714.0	3.1%	365.3	44.4%	3 597.8	7.6%	160.5	12.6%
1998	3 650.4	-1.7%	320.8	-12.2%	3 908.5	8.6%	143.4	-10.6%
1999	3 497.3	-4.2%	310.8	-3.1%	4 209.7	7.7%	154.5	7.7%
2000	2 714.0	-22.4%	230.1	-26.0%	4 531.0	7.6%	206.2	33.5%
2001	2 616.0	-3.6%	194.3	-15.5%	4 804.5	6.0%	180.7	-12.3%
2002	3 130.3	19.7%	330.7	70.2%	5 151.7	7.2%	157.5	-12.9%
2003	3 663.5	17.0%	434.5	31.4%	5 394.7	4.7%	130.1	-17.4%
2004	3 795.2	3.6%	415.1	-4.5%	6 023.7	11.7%	89.2	-31.5%
2005	3 637.0	-4.2%	435.9	5.0%	6 155.1	2.2%	102.7	15.1%
2006	3 561.9	-2.1%	398.1	-8.7%	6 491.8	5.5%	102.2	-0.4%
2007	2 577.4	-27.6%	363.1	-8.8%	6 869.3	5.8%	84.5	-17.3%
2008	2 677.4	3.9%	497.1	36.9%	7 297.4	6.2%	98.8	16.8%
2009	3 710.0	38.6%	663.8	33.5%	7 748.8	6.2%	94.9	-3.9%
2010	4 026.1	8.5%	666.7	0.4%	8 430.0	8.8%	63.4	-33.2%

#### Erläuterung zur Tabelle:

Inländisch: Liechtenstein und Schweiz (Frankenwährungsgebiet).

Festlegung des Domizils: Natürliche Personen nach dem zivilrechtlichen Wohnsitz (wenn dieser nicht feststellbar ist, nach Nationalität). Juristische Personen (tätige Betriebe) nach dem Ort der Betriebsstätte bzw. dem Sitz der Hauptverwaltung gemäss Handelsregisterauszug / Sitzgesellschaften nach dem Domizilprinzip.

## Betreutes Kundenvermögen seit 1995

Stand am Jahresende bzw. Veränderung in Prozent gegenüber dem Vorjahr

Tabelle 12

per 31. Dez.	Total betreutes Kundenvermögen		Bilanzwirksame Kundengelder		Kundendepots netto		Treuhandanlagen	
	Mio. CHF	Veränderung	Mio. CHF	Veränderung	Mio. CHF	Veränderung	Mio. CHF	Veränderung
1995	56 124.4		20 517.5		30 264.9		5 342.0	
1996	67 347.1	20.0%	23 125.3	12.7%	37 072.9	22.5%	7 148.9	33.8%
1997	79 796.2	18.5%	24 314.1	5.1%	46 901.0	26.5%	8 581.1	20.0%
1998	89 998.2	12.8%	25 285.1	4.0%	55 248.9	17.8%	9 464.2	10.3%
1999	110 279.6	22.5%	27 840.0	10.1%	70 660.4	27.9%	11 779.2	24.5%
2000	112 679.8	2.2%	28 396.7	2.0%	70 613.1	-0.1%	13 669.9	16.1%
2001	105 655.7	-6.2%	26 721.7	-5.9%	65 668.8	-7.0%	13 265.2	-3.0%
2002	96 194.2	-9.0%	25 557.8	-4.4%	58 601.9	-10.8%	12 034.6	-9.3%
2003	103 466.9	7.6%	27 707.1	8.4%	65 638.9	12.0%	10 120.8	-15.9%
2004	106 988.9	3.4%	25 849.8	-6.7%	71 546.9	9.0%	9 592.2	-5.2%
2005	128 718.7	20.3%	28 493.8	10.2%	88 698.3	24.0%	11 526.6	20.2%
2006	160 925.1	25.0%	31 430.8	10.3%	114 006.4	28.5%	15 487.9	34.4%
2007	171 447.9	6.5%	36 217.5	15.2%	117 289.8	2.9%	17 940.6	15.8%
2008	120 844.3	-29.5%	40 351.3	11.4%	69 152.5	-41.0%	11 340.5	-36.8%
2009	125 098.4	3.5%	40 034.1	-0.8%	78 386.3	13.4%	6 678.0	-41.1%
2010	121 269.6	-3.1%	35 362.2	-11.7%	81 322.5	3.7%	4 584.9	-31.3%

### Erläuterung zur Tabelle:

Kundendepots netto: Bereinigte, mit bilanzwirksamen Positionen verrechnete Kundendepots. Zum Teil inklusive Custody-Vermögen.

Kundendepots netto, Total betreutes Kundenvermögen: 1995 bis 2003 unvollständige Angaben.

## Eigenkapitalrendite und Cost-Income-Ratio seit 1995

Tabelle 13

per 31. Dez.	Reingewinn in Mio. CHF	Steuern in Mio. CHF	Eigenkapital (brutto) in Mio. CHF	Eigenkapital- rendite	Geschäftsauf- wand in Mio. CHF	Gesamtertrag in Mio. CHF	Cost-Income- Ratio
1994	*	*	1 735.4	*	*	*	*
1995	209.4	23.7	1 849.4	13.0%	208.8	614.1	34.0%
1996	232.5	25.8	1 982.2	13.5%	229.7	663.9	34.6%
1997	310.4	37.5	2 205.2	16.6%	242.1	807.0	30.0%
1998	380.4	50.1	2 577.6	18.0%	266.6	941.8	28.3%
1999	451.4	42.9	2 975.4	17.8%	316.4	1 057.4	29.9%
2000	549.1	64.0	3 249.0	19.7%	421.7	1 335.9	31.6%
2001	443.8	53.1	3 288.9	15.2%	416.4	1 057.0	39.4%
2002	251.8	27.7	4 253.5	7.4%	417.0	944.3	44.2%
2003	331.8	31.7	3 954.9	8.9%	413.6	899.9	46.0%
2004	423.6	36.1	4 715.3	10.6%	420.2	945.1	44.5%
2005	742.9	50.2	5 169.1	16.0%	458.4	1 125.4	40.7%
2006	626.9	60.6	5 547.1	12.8%	538.0	1 300.8	41.4%
2007	721.7	83.8	5 759.0	14.2%	613.6	1 528.9	40.1%
2008	464.1	45.3	5 592.9	9.0%	614.3	1 159.6	53.0%
2009	587.7	80.0	5 813.5	11.7%	607.8	1 299.0	46.8%
2010	569.8	17.3	5 948.7	10.0%	593.0	1 135.7	52.2%

## Erläuterung zur Tabelle:

Seit 2002 neue Rechnungslegung. Die Ergebnisse der Jahre 1995 bis 2001 sind deshalb nur bedingt mit den späteren Jahren vergleichbar.

## Personalbestand und Anzahl Banken im Inland seit 1991

Stand am Jahresende bzw. Veränderung in Prozent gegenüber dem Ende des Vorjahres

Tabelle 14

per 31. Dez.	Anzahl Banken	Vollzeitäquivalente		Bankpersonal in Liechtenstein					
		Total	Veränderung	Total	Veränderung	Männer	Veränderung	Frauen	Veränderung
1991	3	*	*	1 148	0.3%	602	*	546	*
1992	4	*	*	1 166	1.6%	*	*	*	*
1993	5	*	*	1 232	5.7%	*	*	*	*
1994	5	*	*	1 296	5.2%	*	*	*	*
1995	5	*	*	1 353	4.4%	*	*	*	*
1996	5	*	*	1 386	2.4%	796	*	590	*
1997	5	*	*	1 407	1.5%	819	2.9%	588	-0.3%
1998	6	1 447	*	1 555	10.5%	866	5.7%	689	17.2%
1999	12	1 532	5.9%	1 641	5.5%	934	7.9%	707	2.6%
2000	14	1 659	8.3%	1 773	8.0%	1 015	8.7%	758	7.2%
2001	17	1 633	-1.6%	1 769	-0.2%	986	-2.9%	783	3.3%
2002	17	1 614	-1.2%	1 785	0.9%	1 017	3.1%	813	3.8%
2003	16	1 486	-7.9%	1 629	-11.0%	922	-9.3%	707	-13.0%
2004	15	1 494	0.5%	1 636	0.4%	920	-0.2%	716	1.3%
2005	15	1 573	5.3%	1 719	5.1%	983	6.8%	736	2.8%
2006	15	1 718	9.2%	1 849	7.6%	1 071	9.0%	778	5.7%
2007	15	1 883	9.6%	2 034	10.0%	1 153	7.7%	881	13.2%
2008	15	1 964	4.3%	2 159	6.1%	1 198	3.9%	961	9.1%
2009	15	1 930	-1.7%	2 099	-2.8%	1 179	-1.6%	920	-4.3%
2010	16	1 959	1.5%	2 117	0.9%	1 210	1.0%	907	-1.4%

### Erläuterung zur Tabelle:

1991: Frauenanteil aus der Betriebszählung.

Seit 1998 Angaben zum Personal aus dem Liechtensteinischen Unternehmensregister.

Vollzeitäquivalente: Zur Ermittlung der sogenannten Vollzeitäquivalente, die eine bessere Vergleichbarkeit der Beschäftigungszahlen ermöglichen, werden Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet.

## Zinskonditionen in Liechtenstein für CHF-Kredite seit 2001 - in % p.a. (Quartal)

Tabelle 15

ab	Blanko- kredite	Lombard- kredite	Baukredite	Hypothekarkredite				übrige gedeckte Kredite	Kredite an öffentlich- rechtliche Kör- perschaften
				Einfamilien- haus 1. Hypothek	Einfamilien- haus 2. Hypothek	Landwirt- schaftliche Bauten	Gewerbl. u. industrielle Bauten		
01.01.01	6.93	4.66	4.42	3.75	4.38	3.75	4.19	5.50	4.25
01.04.01	6.98	4.75	4.31	3.75	4.38	3.75	4.00	5.67	4.25
01.07.01	6.85	4.72	4.31	3.75	4.35	3.75	4.00	5.54	4.25
01.10.01	6.42	4.55	4.31	3.75	4.35	3.75	4.20	5.35	4.25
01.01.02	6.08	4.02	4.13	3.42	3.88	3.71	4.08	4.44	3.83
01.04.02	5.96	3.98	3.94	3.31	3.75	3.50	3.94	4.29	3.58
01.07.02	5.80	3.82	3.88	3.27	3.70	3.50	3.88	4.25	3.50
01.10.02	5.52	3.49	3.56	3.08	3.52	3.25	3.63	3.97	3.33
01.01.03	4.89	3.45	2.83	3.13	3.65	3.21	3.58	4.38	3.33
01.04.03	4.72	3.33	2.68	2.96	3.48	2.96	3.38	4.23	3.25
01.07.03	4.69	3.29	2.55	2.81	3.29	2.75	3.20	4.14	3.08
01.10.03	4.67	3.29	2.55	2.81	3.29	2.75	3.20	4.14	3.08
01.01.04	4.63	3.33	2.75	2.81	3.29	2.75	3.20	4.25	2.75
01.04.04	4.64	3.32	2.75	2.78	3.29	2.75	3.20	4.25	2.75
01.07.04	4.65	3.36	2.75	2.59	3.21	2.75	3.20	4.21	2.75
01.10.04	4.69	3.36	2.75	2.63	3.21	2.75	3.20	4.25	2.75
01.01.05	5.22	3.40	2.97	2.75	3.21	2.75	3.15	4.14	2.92
01.04.05	5.23	3.39	2.97	2.75	3.21	2.75	3.15	4.15	2.92
01.07.05	5.48	3.36	2.97	2.75	3.21	2.75	3.15	4.50	2.92
01.10.05	5.49	3.42	2.97	2.75	3.21	2.75	3.15	4.52	2.92
01.01.06	5.54	3.83	3.30	2.64	3.13	2.69	3.05	4.53	2.63
01.04.06	5.74	3.54	3.35	2.68	3.18	2.75	3.12	4.61	2.68
01.07.06	5.83	3.72	3.45	2.76	3.25	2.81	3.20	4.66	2.75
01.10.06	5.96	3.89	3.50	2.81	3.33	2.88	3.30	4.73	2.88
01.01.07	6.14	3.92	3.50	2.89	3.33	2.88	3.30	5.02	2.81
01.04.07	6.18	4.02	3.46	2.87	3.30	2.88	3.30	5.00	2.81
01.07.07	6.47	4.15	3.46	2.89	3.30	2.88	3.30	5.40	2.81
01.10.07	6.49	4.44	3.61	3.03	3.51	3.06	3.45	5.31	2.88
01.01.08	5.93	3.99	3.15	2.94	3.54	3.19	3.36	4.13	2.73
01.04.08	5.95	4.02	3.10	2.95	3.54	3.19	3.36	4.13	2.73
01.07.08	5.98	4.02	3.15	2.98	3.57	3.25	3.40	4.18	2.79
01.10.08	6.05	3.86	3.25	3.10	3.68	3.38	3.48	4.23	2.79
01.01.09	5.70	3.24	3.05	2.78	3.32	2.94	3.23	3.50	3.35
01.04.09	5.39	2.86	2.60	2.47	2.96	2.56	2.83	3.22	3.16
01.07.09	5.39	2.77	2.60	2.47	2.96	2.56	2.83	3.22	3.16
01.10.09	5.42	2.74	2.60	2.47	2.96	2.56	2.83	3.26	3.16
01.01.10	5.14	2.74	2.58	2.56	3.07	2.75	2.88	3.94	3.35
01.04.10	5.07	2.70	2.46	2.47	2.96	2.58	2.75	3.81	3.16
01.07.10	5.11	2.67	2.44	2.47	2.96	2.56	2.75	3.81	3.16
01.10.10	5.11	2.69	2.45	2.47	2.96	2.56	2.75	3.81	3.16

### Erläuterung zur Tabelle:

Zinskonditionen in Liechtenstein für CHF-Kredite in % p.a.: Nicht-gewogener Durchschnitt. Blankokredite: Einschliesslich der Kommissionen (umgerechnet auf % p.a.). Teils Kontokorrent-Basis. Baukredite: Für neue Darlehen auf Einfamilienhäuser mit erster Hypothek. Teils inkl. ¼ % Kreditkommission pro Quartal.

## Zinskonditionen in Liechtenstein für CHF-Kredite seit 1991 - in % p.a. (Jahresdurchschnitt)

Tabelle 16

Jahr	Blanko- kredite	Lombard- kredite	Baukredite	Hypothekarkredite				übrige gedeckte Kredite	Kredite an öffentlich- rechtliche Kör- perschaften
				Einfamilien- haus 1. Hypothek	Einfamilien- haus 2. Hypothek	Landwirt- schaftliche Bauten	Gewerbl. u. industrielle Bauten		
1991	9.75	9.16	7.43	6.52	7.02	6.52	6.77	9.16	4.22
1992	9.90	9.34	7.59	6.77	7.25	7.02	7.27	9.31	7.00
1993	8.07	7.50	6.56	5.63	6.13	5.63	6.09	7.38	5.94
1994	7.06	6.35	5.14	4.81	5.31	4.81	5.14	6.06	4.81
1995	7.28	6.31	5.00	4.67	5.17	4.84	5.21	6.98	4.66
1996	6.63	5.77	4.73	4.06	4.56	4.06	4.44	6.55	4.60
1997	6.34	5.26	4.30	3.79	4.34	3.79	4.21	6.20	4.38
1998	5.70	4.70	3.87	3.29	3.87	3.29	3.79	5.30	4.00
1999	5.67	4.11	3.55	3.03	3.63	2.88	3.42	4.72	3.38
2000	6.27	4.49	4.02	3.24	3.77	3.02	3.62	5.17	3.00
2001	6.80	4.67	4.34	3.75	4.37	3.75	4.10	5.52	4.25
2002	5.84	3.83	3.88	3.27	3.71	3.49	3.88	4.24	3.56
2003	4.74	3.34	2.65	2.93	3.43	2.92	3.34	4.22	3.19
2004	4.65	3.34	2.75	2.70	3.25	2.75	3.20	4.24	2.75
2005	5.36	3.39	2.97	2.75	3.21	2.75	3.15	4.33	2.92
2006	5.77	3.63	3.40	2.72	3.22	2.78	3.17	4.63	2.74
2007	6.32	4.13	3.51	2.92	3.36	2.93	3.34	5.18	2.83
2008	5.98	3.97	3.16	2.99	3.58	3.25	3.40	4.17	2.76
2009	5.48	2.90	2.71	2.55	3.05	2.66	2.93	3.30	3.21
2010	5.11	2.70	2.48	2.49	2.99	2.61	2.78	3.84	3.21

### Erläuterung zur Tabelle:

Zinskonditionen in Liechtenstein für CHF-Kredite in % p.a.: Nicht-gewogener Durchschnitt.

Blankokredite: Einschliesslich der Kommissionen (umgerechnet auf % p.a.), Teils Kontokorrent-Basis.

Baukredite: Für neue Darlehen auf Einfamilienhäuser mit erster Hypothek. Teils inkl. ¼ % Kreditkommission pro Quartal.



## Zinskonditionen in Liechtenstein für CHF-Anlagen seit 2001 - in % p.a. (Quartal)

Tabelle 17

ab	Einlagen auf Sicht	Festgeldanlagen			Sparhefte und -konti			Privat- und Gehalts- konti	Deposi- ten- und Einlage- konti	Kassenobligationen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate	Normal	Jugend	Alter			3-4 Jahre	5-6 Jahre	7-8 Jahre
01.01.01	0.41	2.34	2.37	2.38	1.38	1.75	1.67	0.65	0.59	3.23	3.19	3.51
01.04.01	0.41	2.29	2.17	2.10	1.38	1.75	1.67	0.65	0.59	2.80	2.88	3.18
01.07.01	0.41	2.21	2.19	2.14	1.38	1.75	1.67	0.65	0.59	2.78	2.83	3.15
01.10.01	0.34	1.36	1.36	1.37	1.30	1.75	1.67	0.65	0.41	2.19	2.63	2.60
01.01.02	0.29	0.97	0.98	1.11	1.30	1.92	1.75	0.65	0.40	2.45	2.69	2.94
01.04.02	0.29	0.82	0.96	1.28	1.20	1.75	1.63	0.65	0.38	2.67	2.94	3.14
01.07.02	0.23	0.39	0.50	0.81	1.10	1.75	1.63	0.63	0.36	2.26	2.67	3.01
01.10.02	0.18	0.21	0.21	0.23	0.90	1.50	1.38	0.53	0.21	1.63	2.09	2.35
01.01.03	0.16	0.18	0.19	0.22	0.73	1.33	1.21	0.16	0.20	1.24	1.67	2.03
01.04.03	0.09	0.13	0.14	0.16	0.48	1.00	0.83	0.13	0.15	1.04	1.54	1.95
01.07.03	0.07	0.11	0.12	2.37	0.40	1.00	0.83	0.06	0.13	0.92	1.43	1.86
01.10.03	0.06	0.10	0.63	0.14	0.40	1.00	0.83	0.06	0.13	1.23	1.79	2.23
01.01.04	0.07	0.09	0.10	0.12	0.38	1.00	0.83	0.08	0.13	1.26	1.83	2.26
01.04.04	0.07	0.09	0.10	0.12	0.38	1.00	0.83	0.08	0.13	1.08	1.60	2.05
01.07.04	0.07	0.10	0.10	0.15	0.38	1.00	0.83	0.08	0.13	1.56	2.03	2.35
01.10.04	0.07	0.10	0.11	0.15	0.40	1.00	0.83	0.08	0.13	1.38	1.84	2.17
01.01.05	0.08	0.10	0.11	0.16	0.47	1.00	0.83	0.06	0.13	1.18	1.57	1.78
01.04.05	0.09	0.11	0.11	0.16	0.47	1.00	0.83	0.09	0.13	1.18	1.55	1.88
01.07.05	0.09	0.11	0.11	0.15	0.47	1.00	0.83	0.09	0.13	1.10	1.46	1.76
01.10.05	0.09	0.12	0.13	0.18	0.47	1.00	0.83	0.09	0.13	1.14	1.48	1.79
01.01.06	0.10	0.22	0.34	0.56	0.47	1.00	0.83	0.13	0.13	1.47	1.75	1.97
01.04.06	0.11	0.39	0.57	0.86	0.47	1.00	0.83	0.13	0.13	1.82	1.95	2.31
01.07.06	0.11	0.69	0.84	1.11	0.47	1.00	0.83	0.13	0.13	2.01	2.29	2.52
01.10.06	0.13	0.96	1.10	1.26	0.53	1.00	0.83	0.13	0.13	2.26	2.50	2.65
01.01.07	0.13	1.21	1.32	1.54	0.53	0.75	0.63	0.13	0.10	1.79	1.95	2.04
01.04.07	0.15	1.41	1.52	1.69	0.53	0.75	0.63	0.13	0.10	1.93	2.02	2.13
01.07.07	0.31	1.75	1.93	2.13	0.72	0.94	0.81	0.25	0.20	2.33	2.46	2.56
01.10.07	0.32	1.83	1.95	2.09	1.06	0.94	0.81	0.25	0.23	2.16	2.32	2.44
01.01.08	0.40	1.77	1.84	1.91	1.06	0.94	0.81	0.25	0.20	2.03	2.14	2.28
01.04.08	0.39	1.88	1.95	2.05	1.06	0.94	0.81	0.25	0.20	1.93	2.08	2.24
01.07.08	0.43	1.81	1.97	2.20	1.13	1.06	0.88	0.33	0.25	2.54	2.63	2.68
01.10.08	0.38	1.83	1.97	2.14	1.22	1.22	0.97	0.21	0.33	2.10	2.21	2.36
01.01.09	0.09	0.15	0.18	0.32	0.91	1.03	0.78	0.21	0.15	1.24	1.50	1.70
01.04.09	0.06	0.11	0.12	0.16	0.69	0.91	0.69	0.13	0.10	1.12	1.45	1.68
01.07.09	0.06	0.11	0.12	0.16	0.66	0.91	0.69	0.13	0.10	1.21	1.59	1.83
01.10.09	0.06	0.08	0.10	0.15	0.50	0.91	0.66	0.13	0.10	1.11	1.46	1.74
01.01.10	0.06	0.11	0.14	0.23	0.50	1.21	0.88	0.13	0.13	1.01	1.49	1.84
01.04.10	0.06	0.11	0.14	0.23	0.50	1.21	0.88	0.13	0.13	1.06	1.49	1.80
01.07.10	0.06	0.11	0.14	0.22	0.50	1.21	0.88	0.13	0.13	1.00	1.41	1.74
01.10.10	0.06	0.11	0.14	0.21	0.50	1.21	0.88	0.13	0.13	1.01	1.40	1.70

### Erläuterung zur Tabelle:

Zinskonditionen in Liechtenstein für CHF-Anlagen in % p.a.: Nicht-gewogener Durchschnitt. Privat- und Gehaltskonti, Depositen- u. Einlagekonti: Einschliesslich der Kommissionen (umgerechnet auf % p.a.). Festgeldanlagen: Berechnet für die Einlage von 100 000 CHF. Privat- und Gehaltskonti: Oder Anlagesparkonti (bis 2001).

## Zinskonditionen in Liechtenstein für CHF-Anlagen seit 1991 - in % p.a. (Jahresdurchschnitt)

Tabelle 18

ab	Einlagen auf Sicht	Festgeldanlagen			Normal	Sparhefte und -konti			Privat- und Gehalts- konti	Deposi- ten- und Einlage- konti	Kassenobligationen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate		Jugend	Alter	3-4 Jahre			5-6 Jahre	7-8 Jahre	
1991	0.50	7.27	7.17	6.96	4.62	5.12	5.12	3.62	3.41	6.51	6.33	6.23	
1992	0.50	7.30	7.23	6.96	4.66	5.16	5.16	3.66	3.49	6.51	6.29	6.20	
1993	0.50	4.29	4.14	3.86	4.17	4.65	4.63	3.34	3.22	4.48	4.71	4.79	
1994	0.50	3.23	3.27	3.36	3.33	3.79	3.67	2.59	2.25	4.10	4.30	4.44	
1995	0.80	2.40	2.55	2.69	3.01	3.47	3.30	2.39	1.97	4.02	4.32	4.55	
1996	0.59	0.95	1.03	1.12	1.94	2.54	2.34	1.06	1.03	2.81	3.39	3.87	
1997	0.51	0.87	0.97	1.05	1.55	2.09	1.84	1.05	0.80	2.29	2.82	3.27	
1998	0.30	1.00	1.06	1.18	1.29	1.77	1.52	0.77	0.55	2.19	2.60	3.01	
1999	0.29	0.83	0.92	1.04	0.97	1.44	1.19	0.50	0.34	1.97	2.39	2.82	
2000	0.46	2.12	2.34	2.58	1.11	1.59	1.36	0.60	0.58	3.17	3.25	3.60	
2001	0.39	2.05	2.02	2.00	1.36	1.75	1.67	0.65	0.55	2.75	2.88	3.11	
2002	0.25	0.60	0.66	0.86	1.13	1.73	1.60	0.62	0.34	2.25	2.60	2.86	
2003	0.10	0.13	0.27	0.72	0.50	1.08	0.93	0.10	0.15	1.11	1.61	2.02	
2004	0.07	0.10	0.10	0.14	0.39	1.00	0.83	0.08	0.13	1.32	1.83	2.21	
2005	0.09	0.11	0.12	0.16	0.47	1.00	0.83	0.08	0.13	1.15	1.52	1.80	
2006	0.11	0.57	0.71	0.95	0.49	1.00	0.83	0.13	0.13	1.89	2.12	2.36	
2007	0.23	1.55	1.68	1.86	0.71	0.85	0.72	0.19	0.16	2.05	2.19	2.29	
2008	0.40	1.82	1.93	2.07	1.12	1.04	0.87	0.26	0.24	2.15	2.27	2.39	
2009	0.07	0.11	0.13	0.20	0.69	0.94	0.71	0.15	0.11	1.17	1.50	1.74	
2010	0.06	0.11	0.14	0.22	0.50	1.21	0.88	0.13	0.13	1.02	1.45	1.77	

### Erläuterung zur Tabelle:

Zinskonditionen in Liechtenstein für CHF-Anlagen in % p.a.: Nicht-gewogener Durchschnitt.

Privat- und Gehaltskonti, Depositen- u. Einlagekonti: Einschliesslich der Kommissionen (umgerechnet auf % p.a.).

Festgeldanlagen: Berechnet für die Einlage von 100 000 CHF.

Privat- und Gehaltskonti: Oder Anlagesparkonti (bis 2001).

# C Methodik und Qualität

Zweck dieses Kapitels ist es, Hintergrundinformationen über die Methodik und die Qualität der vorliegenden Statistik zu bieten. Dies ermöglicht es, die Aussagekraft der Ergebnisse besser einzuschätzen.

Der Abschnitt über die Methodik orientiert zunächst über Zweck und Gegenstand der Statistik und beschreibt dann die Datenquellen und die Datenaufarbeitung. Danach folgen Angaben über die Publikation der Ergebnisse.

Der Abschnitt über die Qualität basiert auf den Vorgaben von Eurostat über die Qualitätsberichterstattung und beschreibt Relevanz, Genauigkeit, Aktualität, Pünktlichkeit, Kohärenz und Vergleichbarkeit der statistischen Informationen.

## 1 Methodik

### 1.1 Hauptinhalt der Statistik

Die vorliegende Publikation informiert über den liechtensteinischen Bankensektor. Es werden ausschliesslich Daten von Banken mit Standort in Liechtenstein erhoben. Nicht erfasst werden die Geschäftstätigkeiten der Tochtergesellschaften im In- und Ausland.

### 1.2 Verwendungszweck der Statistik

Die Bankstatistik wird in erster Linie verwendet, um sich über die Entwicklung des liechtensteinischen Bankensektors zu informieren.

Genutzt wird die Bankstatistik im Inland hauptsächlich vom Liechtensteinischen Bankenverband, von der Finanzmarktaufsicht und vom Amt für Statistik, insbesondere für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Zum erweiterten Nutzerkreis zählen die Regierung, verschiedene Amtsstellen und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen. Die liechtensteinischen Medien informieren jeweils die Öffentlichkeit über die Hauptinhalte der neu publizierten Bankstatistik.

### 1.3 Gegenstand der Statistik

Die Bankstatistik enthält Finanzdaten der Banken sowie Bankkennzahlen, Beschäftigtenzahlen und Daten zur Zinsentwicklung in Liechtenstein. Erfasst werden Bilanzpositionen und Erfolgsrechnungs-

positionen, Gewinnverwendung, Ausserbilanzgeschäft, Kundenvermögen, Guthaben und Verpflichtungen im Franken-Währungsraum, Zinsniveau in Liechtenstein sowie Personalbestand. Aus diesen Angaben werden Bankkennzahlen wie Reingewinn pro Beschäftigten, Eigenkapitalrendite und Cost-Income-Ratio berechnet.

Die in der Bankstatistik verwendeten Definitionen stützen sich in erster Linie auf die in der Bankenverordnung festgelegten Rechnungslegungsvorschriften ab.

### 1.4 Datenquellen

Die in dieser Publikation enthaltenen Finanzdaten und Zinskonditionen werden vom Amt für Statistik jährlich direkt bei allen in Liechtenstein tätigen Bankinstituten erhoben. Bei der Vollerhebung, welche jeweils anfangs März des Folgejahres durchgeführt wird, werden die Banken gebeten, eine Kopie der ausgefüllten Fragebogen dem Liechtensteinischen Bankenverband zuzustellen.

Definitiv stützt sich die Erhebung auf die in der Bankenverordnung festgelegten Rechnungslegungsvorschriften ab. Die Banken haben bei der Erstellung der Jahresrechnung die in Art. 24 BankV festgehaltenen Grundsätze zu befolgen. Die aktuelle Rechnungslegung wird seit dem Geschäftsjahr 2002 angewandt. Die Erhebungsformulare entsprechen jeweils den publizierten Jahrestabellen.

Das Amt für Statistik veröffentlicht die erhobenen Daten zur Wahrung des Statistikgeheimnisses nur in Form von zusammengefassten Statistiken. Die Banken selbst publizieren in ihren Jahresrechnungen Bilanz und Erfolgsrechnung sowie weitere Informationen.

Seit 1998 werden die Angaben über den Personalbestand per Stichtag aus dem Liechtensteinischen Unternehmensregister des Amtes für Statistik ausgewertet.

### 1.5 Datenaufbereitung

Das Amt für Statistik verschickt bereits die elektronischen Erhebungsformulare mit automatischen Summen- und Kontrollfeldern. Ausserdem werden bei der Datenübernahme in die Bankstatistik verschiedene zusätzliche Gegenkontrollen zwischen den Tabellen durchgeführt (z.B. Vergleich der Summe der bilanzwirksamen Kundengelder auf der Passivseite der Bilanz mit den ausgewiese-

nen bilanzwirksamen Kundengeldern bei den betreuten Kundenvermögen).

## 1.6 Publikation der Ergebnisse

Die Bankstatistik wird jeweils in Papierform und elektronisch als pdf-Dokument veröffentlicht. Die Tabellen der Bankstatistik stehen auf der Homepage des Amtes für Statistik auch als Excel-Datei zur Verfügung. Die Zeitreihen dieser Excel-Tabellen enthalten zusätzliche Jahresangaben. Des Weiteren sind auf der Homepage des Amtes für Statistik die in der Bankstatistik publizierten Grafiken im Excel-Format abrufbar.

## 1.7 Wichtige Hinweise

Die von der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein publizierten Bankdaten basieren auf den konsolidierten Jahresrechnungen der liechtensteinischen Bankkonzerne inklusive ausländischer Tochtergesellschaften. Im Gegensatz dazu enthält die Bankstatistik lediglich die Geschäftsabschlüsse der Stammhäuser bzw. Bankniederlassungen in Liechtenstein. Die Ergebnisse unterscheiden sich deshalb.

# 2 Qualität

## 2.1 Relevanz

Die Bankstatistik kann die meisten Nutzerwünsche betreffend Entwicklung des Bankensektors in Liechtenstein erfüllen. Seitens der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung besteht in näherer Zukunft die Nachfrage nach weiteren Basisdaten für die Aufgliederung der unterstellten Bankgebühr (FISIM = Financial Intermediation Services Indirectly Measured) nach verwendenden Sektoren.

## 2.2 Genauigkeit

### 2.2.1 Qualität der verwendeten Datenquellen

Die Qualität der Datenquellen für die Bankstatistik ist als hoch einzuschätzen. Der Bankstatistik liegen dieselben Daten wie für die Jahresrechnungen der Banken zugrunde. Ausgewiesene Revisionsstellen überprüfen die Buchführung, die Jahresrechnungen und die Jahresberichte

der einzelnen Banken und halten die Ergebnisse in ihren Revisionsberichten fest.

### 2.2.2 Abdeckung

Die publizierte Bankstatistik basiert auf einer Vollerhebung und beinhaltet alle Banken in Liechtenstein. Über- oder Untererfassungen liegen keine vor.

### 2.2.3 Messfehler

Fehlerfassungen bei der Datenerfassung können als sehr gering eingestuft werden. Bei den Hypothekaranlagen im Frankenwährungsgebiet entsprach der gemeldete Bestand per 1.1.10 nicht dem gemeldeten Bestand per 31.12.09 der Bankstatistik 2009. Deshalb wird in der Bankstatistik 2010 der Hypothekarbestand für das Frankenwährungsgebiet per 31.12.09 um 0.4% höher ausgewiesen.

Eine Bank musste nach der Erhebung der Bankstatistik 2009 noch Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken von CHF 1.2 Mio. auflösen. Die Auswirkungen dieser Nachtragsbuchung auf die Bilanzsumme per 31.12.09 lagen im Promillebereich.

### 2.2.4 Antwortausfälle

Antwortausfälle liegen einzig bei den Hypothekaranlagen und Baukrediten im Frankenwährungsgebiet vor. Teilweise fehlen die Angaben bei den Hypothekaranlagen über die Neuanlagen und die Rückzahlungen nach Baukategorien. Weitere unvollständige Angaben erhielt das Amt für Statistik bei der Frage nach der Gewährung und der Rückzahlung von Baukrediten sowie deren Umwandlung in Hypothekaranlagen.

### 2.2.5 Datenaufbereitung

Im Zuge der Datenaufbereitung sind bislang keine Fehler aufgetreten.

## 2.3 Aktualität und Pünktlichkeit

Zwischen dem Stichtag der Publikation und dem Veröffentlichungszeitpunkt lag ein Zeitraum von rund fünf Monaten. Die Veröffentlichung der vorliegenden Publikation

erfolgte vor dem angekündigten Zeitpunkt von Ende Mai 2011.

## 2.4 Kohärenz und Vergleichbarkeit

### 2.4.1 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

Die Ergebnisse der Bankstatistik sind sowohl zeitlich wie räumlich vergleichbar.

In der Bankstatistik finden sich lange Zeitreihen, die zum Teil bis zum Jahr 1970 zurückreichen Teil (siehe Exceltabellen Homepage Amt für Statistik).

Räumlich werden die Bilanzpositionen zusätzlich nach Wohnsitz bzw. Sitz der Kunden im Franken-Währungsgebiet aufgliedert.

### 2.4.2 Kohärenz

Die Bankstatistik ist in sich kohärent. Die verschiedenen Begriffe werden in der gesamten Publikation einheitlich verwendet. Ein Zeitreihenbruch liegt im Jahr 2002 aufgrund der Einführung neuer Rechnungslegungsvorschriften vor. Seither wird die aktuelle Rechnungslegung angewandt. Die in der Publikation verwendeten Beschäftigungszahlen stammen, wie auch in der Bevölkerungs- und in der Beschäftigungsstatistik, aus dem Liechtensteinischen Unternehmensregister des Amtes für Statistik.

# D Glossar

## 1 Abkürzungen und Zeichenerklärungen

BankV	Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen, LGBl. 1994 Nr. 22
CHF	Schweizerfranken
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
% p.a.	Prozent per annum

- .
  - 
  - \*
- Angabe ist nicht zweckmässig.  
 Ein Strich an Stelle einer Zahl bedeutet Null.  
 Ein Stern an Stelle einer Zahl bedeutet, dass die Zahlenangabe nicht erhältlich oder nicht erhoben oder aus Datenschutzgründen unterblieben ist.

## 2 Begriffserklärungen

Die Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften gemäss Art. 22 bis 24n der Bankenverordnung vom 22.2.1994 finden Sie im Anhang 3 der Verordnung. Abschnitt III. Gliederung der Bilanz (Art. 24b) erläutert die Bilanzpositionen, Abschnitt IV. Gliederung der Erfolgsrechnung (Art. 24c) erläutert die Erfolgsrechnungspositionen.

### Ausserbilanzgeschäft

Das Ausserbilanzgeschäft wird auch indifferentes Bankgeschäft oder neutrales Bankgeschäft genannt. Es handelt sich um das Bankgeschäft, das nicht bilanzmässig erfasst wird. Dazu zählen Eventualverpflichtungen (z.B. Bürgschaften, Garantien), unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen, Verpflichtungskredite, offene derivative Finanzinstrumente und Treuhandgeschäfte. Diese müssen «unter dem Strich» separat ausgewiesen werden. Wirtschaftlich gehören zum Ausserbilanzgeschäft auch Bankdienstleistungen wie Anlageberatung, Vermögensverwaltung, Wertschriftenhandel und Zahlungsverkehr.

### Baukredit

Zweckgebundener, kontokorrentmässig geführter Kredit für die Finanzierung eines Neu- oder Umbaus. Der Kredit wird grundpfandrechtl. sichergestellt. Die auflaufenden Zinsen sind im Baukreditbetrag berücksichtigt. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird der Baukredit in der Regel in eine Hypothek umgewandelt.

### Betreute Kundengelder

Die betreuten Kundengelder setzen sich aus den Kundendepots (inkl. Fondsvermögen) netto, den bilanzwirksamen Kundengeldern und den Treuhandanlagen zusammen. Die bilanzwirksamen Kundengelder werden in der Bilanz auf der Passivseite ausgewiesen. Die anderen beiden Positionen des betreuten Kundenvermögens bilden keinen Bestandteil der Bankbilanz. Die Netto-Kundendepots (Wertschriftendepots, Fondsvermögen, Custody-Vermögen etc.) sowie die Treuhandanlagen finden sich nur in den Vermögensaufstellungen der Kunden.

### Bilanzwirksame Kundengelder

Die bilanzwirksamen Kundengelder werden in der Bilanz auf der Passivseite ausgewiesen und setzen sich dort aus den folgenden Positionen zusammen:

- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- Verbriefte Verbindlichkeiten

### Cost-Income-Ratio

Für die Cost-Income-Ratio-Berechnung werden die im Geschäftsjahr angefallenen Geschäftsaufwände ins Verhältnis zu den Gesamterträgen der Banken gesetzt. Grundsätzlich gilt, je geringer die Cost-Income-Ratio ausfällt, umso effizienter wirtschafteten die Banken.

$$\text{Cost-Income-Ratio [\%]} = \frac{\text{Geschäftsaufwand}}{\text{Gesamtertrag}} \times 100$$

$$\begin{aligned} \text{Geschäftsaufwand} &= \text{Personalaufwand} + \text{Sachaufwand} \\ \text{Gesamtertrag} &= \text{Erfolg aus dem Zinsgeschäft} + \text{laufende Erträge aus Wertpapieren} + \text{Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft} + \text{Erfolg aus Finanzgeschäften} + \text{Übriger ordentlicher Ertrag} \end{aligned}$$

### Custody-Vermögen

Beim Custody-Vermögen handelt es sich um von den Banken betreute Vermögen, die ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden. Die Banken beschränken sich dabei auf die Verwahrung sowie das Inkasso, ohne irgendwelche zusätzliche Dienstleistungen zu erbringen. In der Regel stammen solche Vermögen von anderen Banken, Effekthändlern, Custodians, Bro-

kern, institutionellen oder anderen Investoren. Gemäss Definitionen der Bankenverordnung (Anhang 3, Ziff. 88a) wird das Custody-Vermögen eigentlich nicht zum Kundenvermögen gezählt. In der Position „Betreute Kundenvermögen“ der Bankstatistik sind die Custody-Vermögen grösstenteils in den Kundendepots enthalten.

### Depositenkonto

Bei einer Bank errichtetes Konto, auf welchem von der Bank die Einzahlungen und Bezüge des Kunden gebucht werden. Das Depositenkonto unterscheidet sich vom Sparkonto durch die kürzere Kündigungsfrist, die geringere Verzinsung und das Fehlen eines gesetzlichen Konkursprivilegs. Wenn der Kunde Bezüge für Wertschriftenkäufe bei der gleichen Bank vornimmt, kann er ohne Kündigungsfrist über das Guthaben verfügen.

### Eigenkapitalrendite

Die Eigenkapitalrendite wird auch als Eigenkapitalrentabilität oder Eigenmittelrendite bezeichnet. Die Eigenkapitalrendite misst die Rentabilität des Eigenkapitals und gibt an, wie effizient ein Unternehmen das zur Verfügung stehende Eigenkapital eingesetzt hat. Die Eigenkapitalrendite berechnet sich aus dem Verhältnis des Reingewinns (vor Steuern) zum durchschnittlichen Eigenkapital (brutto).

$$\text{Eigenkapitalrendite [\%]} = \frac{\text{Reingewinn vor Steuern}}{\text{durchschnittliches Eigenkapital (brutto)}} \times 100$$

$$\text{Eigenkapital (brutto)} = \text{Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken} + \text{Gezeichnetes Kapital} + \text{Kapitalreserven} + \text{Gewinnreserven} + \text{Gewinnvortrag/Verlustvortrag} + \text{Jahresgewinn/Jahresverlust}$$

### Eigenmittel (brutto) → Eigenkapitalrendite

### Eurostat

Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften mit Sitz in Luxemburg.

### EWR (Europäischer Wirtschaftsraum)

Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Ir-

land, Island, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Portugal, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Zypern und Liechtenstein.

### Einlagekonto

Besondere Form des Depositenkontos, das sich in der Regel nur hinsichtlich Verzinsung und Kündigungsfrist vom normalen Depositenkonto unterscheidet.

### Gesamtertrag

Der Gesamtertrag setzt sich aus den folgenden Erfolgsrechnungspositionen zusammen: Erfolg aus dem Zinsengeschäft, Laufende Erträge aus Wertpapieren, Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, Erfolg aus den Finanzgeschäften und dem übrigen ordentlichen Ertrag.

### Hypothekaranlagen

Von den Banken fest übernommene Forderung, die durch ein Pfandrecht an einem Grundstück gesichert ist.

### Kassenobligationen

In der Schweiz und in Liechtenstein von Banken laufend ausgegebene Obligationen mit einer Laufzeit von zwei bis acht Jahren.

### Sparkonto

Spareinlage in der Form eines Bankkontos mit besonderem gesetzlichem Schutz (Konkursprivileg). Dem Sparkonto entsprechend weist das Sparkonto im Vergleich zum Privatkonto limitierte Dispositionsmöglichkeiten auf, wird aber dafür in der Regel höher verzinst.

### Treuhandanlagen

Treuhandanlagen sind Gelder, welche im Namen der Bank, jedoch auf Rechnung und Gefahr des Kunden, bei einer ausländischen Bank platziert werden.

### Vollzeitäquivalente

Die Vollzeitäquivalente der Beschäftigten entsprechen der Zahl der auf Normalarbeitszeit umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse. Zwei Beschäftigungsverhältnisse mit einem Umfang von 80% und 20% der Normalarbeitszeit ergeben z.B. ein Vollzeitäquivalent.